

Der Strafantrag im Saarmann-Prozess

Cannover, 17. Dezember.

Oberstaatsanwalt Dr. Witte hielt heute sein mehrstündiges Plädoyer. Er hielt vorfällige und mit Ueberlegung ausgearbeitete Zeugnisaussagen im Falle Saarmann für erwiesen und beantragte Todesstrafe und Anerkennung der bürgerlichen Ehre. Saarmann verhielt sich während des Antrages auf Todesstrafe vollkommen ruhig.

Das Ende der Beweisaufnahme im Ebert-Prozess

Eine neue schwerbelastende Zeugnisaussage

Magdeburg, 17. Dezember.

(Eigener Drahtbericht.)

Der zur heutigen Sitzung nochmals erschienene Oberbürgermeister Schömann ist nicht erschienen, weil er nach einer telegraphischen Mitteilung betrieblig erkrankt ist. Nach dem Verhör der Zeugin Emma Wolf Müller aus Aussig, die von Ebert der Auftrags zur Mitbestellung der Bestellungsbescheide erhalten soll, erklärte, er könne sich der Ausführungen Eberts nicht mehr erinnern. (1)

Der nächste Zeuge, Robert aus Darmstadt, erklärt, er sei der Mann gewesen, der in der Treptower Versammlung Ebert den Zettel mit der Frage hinüberschickte, wie man sich den Gestaltungsbescheiden gegenüber verhalten sollte. Ebert hat darauf, so sagte der Zeuge, geantwortet, man solle jedenfalls Beststellungsbescheide nicht Folge leisten. Wenn der Fall eintrete, so sollte man sich an die Partei wenden. Von dieser würde das Richtige veranlaßt werden.

Nachher: Wann es nicht so gewesen sein, daß der Reiner Abg. Ebert gesagt hat: Wenn solche Befehle kommen, wird die Partei sich für ihre Mitbestimmung einsetzen? Der Zeuge: Es kann sein, aber ich möchte das aus.

Nachher: Sie haben also den Zettel herausgegeben. Hat Herr Ebert ihn gelesen? Zeuge: Das weiß ich nicht.

Generalsekretärstimmlich Stop: Wer hat dem Redner den Zettel in die Hand gegeben? Zeuge: Ich habe ihn geschrieben. Ich habe Ebert die Frage vorgelegt, wie wir uns zu verhalten haben. Den Zettel habe ich meinem Notizbuch entnommen. Der Zeuge schreibt auf Veranlassung der Vorlesenden, die Frage aus dem Zettel zu streichen und die gleiche Frage an den Redner zu stellen. Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Der Zeuge: Sie haben nicht die Treptower Versammlung besucht. Auf die wiederholten Fragen des Vorlesenden, ob ein Mißverständnis un möglich sei, bleibt der Zeuge bei seinen Aussagen.

Die Lehren der letzten Wahl

Die Deutschnationale Volkspartei als Siegerin

Am 7. Dezember konnte die Deutschnationale Volkspartei auf eine weitere Vernehmung ihrer Stimmgenossen beim 4. Wahl zurückblicken. Wenn auch der Stimmengewinn nicht ein so großer war, wie er am 4. Mai, 3 Jahre nach den letzten Wahlen 1921, bei weitem werden konnte, so ist es doch sehr bezeichnend, daß innerhalb eines halben Jahres unsere Partei im Deutschen Reich rund 1/2 Million Stimmen gewinnen konnte. Man wird sich erinnern, daß seit dem 30. August die Sozialdemokratie und ihre Wähler, allen voran der „Vorwärts“, über den besorglichsten der Deutschnationalen Volkspartei frohlockte und daß es schon für unsere Gegner eine „seufzende Tatsache“ war, daß wir am 7. Dezember eine empfindliche Schwäche erleben würden. Nun, es kam eben anders.

Es ist sehr richtig, einmal die Verhältnisse in Halle und im S. I. R. F. s. näher zu betrachten. In Halle hatten die Deutschnationalen am 4. Mai 28 224 Stimmen, am 7. Dezember 29 478 Stimmen, d. h. sie vermehrte sich um 11,9 Prozent ihres Bestandes am 4. Mai. Hier die Bewegung in den Parteien auf veranschaulicht, sei folgende Tabelle mitgeteilt:

Table with 3 columns: Partei, 4. Mai 7. Dezember, % Veränderung. Includes Deutschnationale, Kommunisten, Deutsche Volkspartei, Reichs-Völkische, Sozialdemokraten, Demokraten.

Die Zahlen bedeuten Prozent der Gesamtbevölkerung (bei der Reichstagswahl am 4. Mai wie bei dem 7. Dezember 1924 nur die Differenz aller Parteien im Saalfreis rund 51 000). Die Angaben sind annähernd:

Table with 3 columns: Partei, 4. Mai 7. Dezember, % Veränderung. Includes Wahlberechtigte, Gültige Stimmen, Ungültige Stimmen.

Nach den einzelnen Parteien verteilen sich die gültig abgegebenen Stimmen folgendermaßen. Auch in diesem Falle sind die Zahlen die Prozentfigur hinsichtlich der Gesamtbevölkerung (rund 51 000). Die Angaben sind annähernd:

Table with 3 columns: Partei, 4. Mai 7. Dezember, % Veränderung. Includes Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Reich. Volk., Demokraten, Sozialdemokraten, Kommunisten.

Was bedeutet diese Zahlen? Es sind am 7. Dezember im Saalfreis gerade 1/3 Stimmen mehr abgegeben worden als am 4. Mai, d. h. 5,7 Prozent der Gesamtwahlberechtigten. Den größten und kräftigsten Zuwachs, der 2 1/2 mal so groß ist wie der im Saalfreis, verzeichnet die Sozialdemokratie. Sie hat bei der Deutschnationalen Volkspartei aufgenommen. Sie hat 17 Prozent der gesamten Wahlstimmen mehr gewonnen, während die sozialdemokratische „Siegerpartei“ nur 1,2 Prozent aller Stimmen hinzugewinnen und die Demokraten gar nur 1 Prozent zu gewinnen vermochten.

Die Gegenüberstellung der Ergebnisse in Halle wie im Saalfreis läßt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Table with 3 columns: Partei, Halle, Saalfreis, % Veränderung. Includes Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten.

Hier liegt nicht in der Aussage des damaligen Reichstageshauses von dem Saalfreis, daß es die Führung des Wahlkampfes gegen den Vorwurf des Landesverrats nur schwer reinigen können, zumal Vertreter der damaligen Regierung erklärten, daß sie gegen Herrn Ebert, ebenso wie gegen Herrn Dittmann und den Sozialdemokraten, keine Klagen einbringen würden, wenn sie genutzt hätten, daß Ebert in Treptow gesprochen

der zu geben, Abmahnen in den Parteien nicht so hoch sind wie in der Stadt Halle, beruht auf zwei Gründen. Einmal auf der wesentlich größeren Bekanntheit, die die Landesbewegung zum Unterfeld von der fähigsten Bevölkerung aufweist, dann aber auch auf der Degenerational der politischen Arbeit, unter der alle Parteien zu leiden haben. Daß in Halle die Bekanntheit der Bekanntheit in so hohem Ausmaß angenommen haben, ist auf den katastrophalen Zusammenbruch der Deutschnationalen zurückzuführen.

Interessant ist auch eine Statistik der Parteientwicklung in Halle und Saalfreis seit dem Jahre 1919.

Table with 4 columns: Partei, 1919, 1920, 1921, 1924 (Halle), 1924 (Saalfreis). Includes Wahlben., Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Demokratische Partei, Kommunisten, Völkische.

Die Zahlen bedeuten Prozent der Parteientwicklung (bei der Reichstagswahl am 4. Mai wie bei dem 7. Dezember 1924 nur die Differenz aller Parteien im Saalfreis rund 51 000). Die Angaben sind annähernd:

Table with 3 columns: Partei, 4. Mai 7. Dezember, % Veränderung. Includes Wahlberechtigte, Gültige Stimmen, Ungültige Stimmen.

Nach den einzelnen Parteien verteilen sich die gültig abgegebenen Stimmen folgendermaßen. Auch in diesem Falle sind die Zahlen die Prozentfigur hinsichtlich der Gesamtbevölkerung (rund 51 000). Die Angaben sind annähernd:

Table with 3 columns: Partei, 4. Mai 7. Dezember, % Veränderung. Includes Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Reich. Volk., Demokraten, Sozialdemokraten, Kommunisten.

Was bedeutet diese Zahlen? Es sind am 7. Dezember im Saalfreis gerade 1/3 Stimmen mehr abgegeben worden als am 4. Mai, d. h. 5,7 Prozent der Gesamtwahlberechtigten. Den größten und kräftigsten Zuwachs, der 2 1/2 mal so groß ist wie der im Saalfreis, verzeichnet die Sozialdemokratie. Sie hat bei der Deutschnationalen Volkspartei aufgenommen. Sie hat 17 Prozent der gesamten Wahlstimmen mehr gewonnen, während die sozialdemokratische „Siegerpartei“ nur 1,2 Prozent aller Stimmen hinzugewinnen und die Demokraten gar nur 1 Prozent zu gewinnen vermochten.

Die Gegenüberstellung der Ergebnisse in Halle wie im Saalfreis läßt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Table with 3 columns: Partei, Halle, Saalfreis, % Veränderung. Includes Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten.

Hier liegt nicht in der Aussage des damaligen Reichstageshauses von dem Saalfreis, daß es die Führung des Wahlkampfes gegen den Vorwurf des Landesverrats nur schwer reinigen können, zumal Vertreter der damaligen Regierung erklärten, daß sie gegen Herrn Ebert, ebenso wie gegen Herrn Dittmann und den Sozialdemokraten, keine Klagen einbringen würden, wenn sie genutzt hätten, daß Ebert in Treptow gesprochen

haben. Es ist ein eigenartiges Bild, daß derselbe Mann früher gegen den Vorwurf des Landesverrats kämpfen mußte, der im gleichen Augenblick so unendlich große Volksmachten hat, die bei der augenblicklich stehenden Entscheidung über die Neubildung der deutschen Regierung.

Neue Verhandlungen im Bankgewerbe

Berlin, 16. Dezember.

Zur Beilegung der Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe hat der Reichsbankminister die Einleitung einer 3. Verhandlung mit dem Reichsbankminister vorgenommen, die am Donnerstag im Reichsbankministerium stattfinden.

Gefährdet das Bankgewerbe durch die Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe, die am Donnerstag im Reichsbankministerium stattfinden.

Die Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe sind die Ursache der Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe, die am Donnerstag im Reichsbankministerium stattfinden.

Die Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe sind die Ursache der Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe, die am Donnerstag im Reichsbankministerium stattfinden.

Die Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe sind die Ursache der Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe, die am Donnerstag im Reichsbankministerium stattfinden.

Die Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe sind die Ursache der Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe, die am Donnerstag im Reichsbankministerium stattfinden.

Die Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe sind die Ursache der Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe, die am Donnerstag im Reichsbankministerium stattfinden.

Die Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe sind die Ursache der Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe, die am Donnerstag im Reichsbankministerium stattfinden.

Die Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe sind die Ursache der Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe, die am Donnerstag im Reichsbankministerium stattfinden.

Die Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe sind die Ursache der Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe, die am Donnerstag im Reichsbankministerium stattfinden.

Die Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe sind die Ursache der Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe, die am Donnerstag im Reichsbankministerium stattfinden.

Die Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe sind die Ursache der Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe, die am Donnerstag im Reichsbankministerium stattfinden.

Die Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe sind die Ursache der Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe, die am Donnerstag im Reichsbankministerium stattfinden.

Die Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe sind die Ursache der Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe, die am Donnerstag im Reichsbankministerium stattfinden.

Die Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe sind die Ursache der Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe, die am Donnerstag im Reichsbankministerium stattfinden.

Die Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe sind die Ursache der Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe, die am Donnerstag im Reichsbankministerium stattfinden.

Die Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe sind die Ursache der Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe, die am Donnerstag im Reichsbankministerium stattfinden.

Die Fliege im Bernstein

14) Roman von E. von Adlerfeld-Vollstrem.

Am Baifan sorgten die kleinen Meiselein neben dem Aussehen für auffällige Erhebungen. Schon in der Sala della Notone mit ihren ausgedehnten Meiserecken wurde uns die nette Probe davon zugeht, aber ich hatte schon früher ein Pflanzlein gesehen. Dieser Meiselein war eine eine erwasene Tochter mit kernigen Beobachtet, wie es erlaubt von Statue zu Statue trat, und wie der meiste Teil mit dem gezeigtem im Zweitandwich mit eben zusammengeordneten Fingern auf die Bildwerke hatte und dazu im höchsten Maßgrade Bemerkungen machte. Diese drei traten dann dicht hinter uns in die Notona ein.

Schließlich waren das eben einfache Meiselein, von denen man nicht mehr verlangen darf, Singen wurden wir in der „Galeria della Statue“ von einer sehr geliebten aussehenden Dame im gewissen grauigen Kobenrod mit der Frage angehalten, ob wir Deutsch sprächen.

Auf des Doktors Bejahung fragte sie dann, sichtlich erleichtert: „Ach, da können Sie mit gewiß sagen, daß der Amor des Curiades liegt?“

„Wahre unendlich“ erwiderte der Doktor mit unerschütterlichem Ernst. Curiades war, soweit wir wissen, ist, wie ein Diktator. Wenn Sie aber vielleicht den Amor des Proximos meinen, der nicht vor neben der Tür.“

„Wenn ich Curiades sagte, dann meine ich doch nicht den Proximos!“ entgegnete die Dame beärglich. „Sagen Sie doch lieber gleich, daß die Statue gar nicht da ist.“ „Ja, dann lassen wir's eben — es muß ja nicht sein.“

Ephrads' und marinierte ohne Dank davon. Das gelehrte Aussehen hatte schändlich getrunken.

Nach der dem „Weslerer“, meiner besonderen Liebe, durften wir eines erwasenen Meiselein, aber diesmal nach dem ersten in rüstiger Steigerung, die handelnden Personen erschallt Mitglieder der „oberen Bestimmung.“

Die Dame prüfte, federstehend, die wunderbare Gestalt mit dem gewöhnlichen Slope durch eine lange Strohkranzette von goldenen Seiten und sagte dann mit unflüchtiger Bewegung: „Dem selbst natürlich wieder eine Hand.“ Es ist doch in Ordnung in diesem liederlichen Museum!“

„Ich begreife nur nicht“, sagte der Herr darauf, „wie es einem so wohlklingenden Museum möglich ist, alle diese Statuen so zu bestücken.“

„Aufglühlend“ wandelten sie weiter, und wir war's, als hätte ich den Gefelskopf am Eingange der „Sala degli Animati“ betreten können.

Und wir lachten mit.

Die Fliege im Bernstein

14) Roman von E. von Adlerfeld-Vollstrem.

Am Baifan sorgten die kleinen Meiselein neben dem Aussehen für auffällige Erhebungen. Schon in der Sala della Notone mit ihren ausgedehnten Meiserecken wurde uns die nette Probe davon zugeht, aber ich hatte schon früher ein Pflanzlein gesehen. Dieser Meiselein war eine eine erwasene Tochter mit kernigen Beobachtet, wie es erlaubt von Statue zu Statue trat, und wie der meiste Teil mit dem gezeigtem im Zweitandwich mit eben zusammengeordneten Fingern auf die Bildwerke hatte und dazu im höchsten Maßgrade Bemerkungen machte. Diese drei traten dann dicht hinter uns in die Notona ein.

Schließlich waren das eben einfache Meiselein, von denen man nicht mehr verlangen darf, Singen wurden wir in der „Galeria della Statue“ von einer sehr geliebten aussehenden Dame im gewissen grauigen Kobenrod mit der Frage angehalten, ob wir Deutsch sprächen.

Auf des Doktors Bejahung fragte sie dann, sichtlich erleichtert: „Ach, da können Sie mit gewiß sagen, daß der Amor des Curiades liegt?“

„Wahre unendlich“ erwiderte der Doktor mit unerschütterlichem Ernst. Curiades war, soweit wir wissen, ist, wie ein Diktator. Wenn Sie aber vielleicht den Amor des Proximos meinen, der nicht vor neben der Tür.“

„Wenn ich Curiades sagte, dann meine ich doch nicht den Proximos!“ entgegnete die Dame beärglich. „Sagen Sie doch lieber gleich, daß die Statue gar nicht da ist.“ „Ja, dann lassen wir's eben — es muß ja nicht sein.“

Ephrads' und marinierte ohne Dank davon. Das gelehrte Aussehen hatte schändlich getrunken.

Nach der dem „Weslerer“, meiner besonderen Liebe, durften wir eines erwasenen Meiselein, aber diesmal nach dem ersten in rüstiger Steigerung, die handelnden Personen erschallt Mitglieder der „oberen Bestimmung.“

Die Dame prüfte, federstehend, die wunderbare Gestalt mit dem gewöhnlichen Slope durch eine lange Strohkranzette von goldenen Seiten und sagte dann mit unflüchtiger Bewegung: „Dem selbst natürlich wieder eine Hand.“ Es ist doch in Ordnung in diesem liederlichen Museum!“

„Ich begreife nur nicht“, sagte der Herr darauf, „wie es einem so wohlklingenden Museum möglich ist, alle diese Statuen so zu bestücken.“

„Aufglühlend“ wandelten sie weiter, und wir war's, als hätte ich den Gefelskopf am Eingange der „Sala degli Animati“ betreten können.

Und wir lachten mit.

Die Fliege im Bernstein

14) Roman von E. von Adlerfeld-Vollstrem.

Am Baifan sorgten die kleinen Meiselein neben dem Aussehen für auffällige Erhebungen. Schon in der Sala della Notone mit ihren ausgedehnten Meiserecken wurde uns die nette Probe davon zugeht, aber ich hatte schon früher ein Pflanzlein gesehen. Dieser Meiselein war eine eine erwasene Tochter mit kernigen Beobachtet, wie es erlaubt von Statue zu Statue trat, und wie der meiste Teil mit dem gezeigtem im Zweitandwich mit eben zusammengeordneten Fingern auf die Bildwerke hatte und dazu im höchsten Maßgrade Bemerkungen machte. Diese drei traten dann dicht hinter uns in die Notona ein.

Schließlich waren das eben einfache Meiselein, von denen man nicht mehr verlangen darf, Singen wurden wir in der „Galeria della Statue“ von einer sehr geliebten aussehenden Dame im gewissen grauigen Kobenrod mit der Frage angehalten, ob wir Deutsch sprächen.

Auf des Doktors Bejahung fragte sie dann, sichtlich erleichtert: „Ach, da können Sie mit gewiß sagen, daß der Amor des Curiades liegt?“

„Wahre unendlich“ erwiderte der Doktor mit unerschütterlichem Ernst. Curiades war, soweit wir wissen, ist, wie ein Diktator. Wenn Sie aber vielleicht den Amor des Proximos meinen, der nicht vor neben der Tür.“

„Wenn ich Curiades sagte, dann meine ich doch nicht den Proximos!“ entgegnete die Dame beärglich. „Sagen Sie doch lieber gleich, daß die Statue gar nicht da ist.“ „Ja, dann lassen wir's eben — es muß ja nicht sein.“

Ephrads' und marinierte ohne Dank davon. Das gelehrte Aussehen hatte schändlich getrunken.

Nach der dem „Weslerer“, meiner besonderen Liebe, durften wir eines erwasenen Meiselein, aber diesmal nach dem ersten in rüstiger Steigerung, die handelnden Personen erschallt Mitglieder der „oberen Bestimmung.“

Die Dame prüfte, federstehend, die wunderbare Gestalt mit dem gewöhnlichen Slope durch eine lange Strohkranzette von goldenen Seiten und sagte dann mit unflüchtiger Bewegung: „Dem selbst natürlich wieder eine Hand.“ Es ist doch in Ordnung in diesem liederlichen Museum!“

„Ich begreife nur nicht“, sagte der Herr darauf, „wie es einem so wohlklingenden Museum möglich ist, alle diese Statuen so zu bestücken.“

„Aufglühlend“ wandelten sie weiter, und wir war's, als hätte ich den Gefelskopf am Eingange der „Sala degli Animati“ betreten können.

Und wir lachten mit.

Die Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe sind die Ursache der Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe, die am Donnerstag im Reichsbankministerium stattfinden.

Die Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe sind die Ursache der Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe, die am Donnerstag im Reichsbankministerium stattfinden.

Die Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe sind die Ursache der Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe, die am Donnerstag im Reichsbankministerium stattfinden.

Die Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe sind die Ursache der Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe, die am Donnerstag im Reichsbankministerium stattfinden.

Die Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe sind die Ursache der Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe, die am Donnerstag im Reichsbankministerium stattfinden.

Die Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe sind die Ursache der Tarifstreitigkeiten im Bankgewerbe, die am Donnerstag im Reichsbankministerium stattfinden.



Schäfflerische Interessenvertretung e. S. Die Hoff zur Einreichung von Entschädigungsanträgen bei den schäfflerischen Anträgen ist bekanntlich mit dem 31. Dezember 1924...

Berliner Metallnotierungen. Berlin, 17. Dezember. Preise verstehen sich ab Lärzer in Deutschland für 100 Kilo...

Wertspeicher. Berlin, 17. Dez. Im weiteren Verlauf trat am Montag Markt für die Begehr für Barren auf, die in kurzer Zeit...

Gandelsberger Halle. Reueinigung: Buchführung, Sonnemann-Verlag, Inhaber Luise Schulz. - Werbungen: Sedet u. Co., H. G. Greiner...

Table with columns: WEISSE, 17. 12., GELBE, 17. 12. and various metal types like Eisen, Kupfer, Zinn, etc.

Druck und Verlag von Cito Heide. Leiter: Dr. Adolf Lindebaum. Verlagsort: Berlin, 17. Dezember.

Berliner Börse vom 17. Dezember 1924

Main stock market table with columns for various companies and their prices. Includes sections for 'Variante Kurse' and 'Devisen-Kurse der Börse in Berlin (in RM)'.

Weitere Berliner Kurse.

Table of additional market prices for various commodities and services, including items like 'St. West. 6%', 'Zink', 'Kupfer', etc.